

junger Arbeiter weiterbildet, schöpferisch arbeitet und nach dem Wehrdienst gern in sein Arbeitskollektiv zurückkehrt.

Davon ausgehend, mißt unsere Parteileitung der Spezialweiterbildung derjenigen Lehrmeister, die Lehrlinge in ihrem Arbeitskollektiv ausbilden, eine große Bedeutung bei. Durch gezielte Parteaufträge und Berichterstattungen vor Mitgliederversammlungen bemüht sich unsere Parteileitung, Qualität, Praxishnähe und theoretisches Niveau dieser wichtigen Weiterbildung zu erhöhen, die über den Kreis der Pädagogen hinaus bis in die Arbeitskollektive ausstrahlen soll. Darum erhielt jeder Lehrmeister einen persönlichen Auftrag, mit dessen Hilfe er einerseits seine individuellen Fähigkeiten ausschöpfen und andererseits noch bestehende Mängel in der Ausbildung durch die konzentrierte Bearbeitung eines Problems ausschalten soll. Gut bewährt hat sich bei uns, daß erfahrene, angesehene Arbeiter, erfolgreiche Rationalisatoren und andere Persönlichkeiten des Kombinates vor den Lehrlingen auftreten und anhand ihrer eigenen Entwicklung bei den Lehrlingen den Blick für Perspektiven im Beruf und speziell im Betrieb schärfen.

Es ist klar, daß die Grundlagen für das Erreichen stabiler Facharbeiterleistungen, für die kommunistische Einstellung zur Arbeit und zum gesellschaftlichen Eigentum von Beginn der Lehre an gelegt werden müssen. Das beginnt mit der Ausbildungsphase der Grundlagenausbildung, die in den meisten Fällen in der Lehrwerkstatt durchgeführt wird; das gilt aber noch stärker für die Ausbildung in den Arbeitskollektiven, wo die Kenntnisse und Fertigkeiten unter Produktionsbedingungen vertieft werden. Vor allem dieser Abschnitt in der Vorbereitung der Lehrlinge auf den Beruf verdient große Beachtung.

Die Ausbildungsergebnisse zeigen, daß unsere BBS auf dem richtigen Wege ist. Weit über 50 Prozent unserer Lehrlinge schlossen 1978 ihre Facharbeiterprüfung mit „Gut“ oder „Sehr gut“ ab. Über 95 Prozent der Lehrlinge erreichten die Facharbeiterleistung gegen Ende der Lehrzeit. Die Fluktuationsrate der auslernenden Lehrlinge ist in unserem Betrieb im übrigen seit Jahren überaus gering. Hinter diesen guten Ergebnissen stecken auch viele Anstrengungen der Kommunisten unserer APO.

Lehrlinge in den Jugendbrigaden

Ein Beispiel soll aber auch verdeutlichen, daß gerade bei der Ausbildung von Lehrlingen in Arbeitskollektiven noch erhebliche Reserven bestehen. Die Lehrlinge des Lehrberufs „Facharbeiter für Anlagen und Geräte“ kommen in der Brikettfabrik unseres Kombinates zum Einsatz. Eine Brikettfabrik hat nun nicht gerade die besten Arbeitsbedingungen—Lärm, Staub, Hitze und ein durchgängiger Drei-Schicht-Betrieb wirken nicht sehr anziehend. Und doch konnte nach Abschluß der Ausbildungsphase in diesem Werk ein überaus positives Fazit gezogen werden. Die Lehrlinge beherrschten die ihnen übergebenen Anlagen. Sie arbeiteten mit Interesse und völlig unfallfrei. Es gab kaum Arbeitsbummelei oder Verspätungen. Das Wichtigste aber war, daß alle Lehrlinge nach ihrem Lehrabschluß eine Arbeit in ebendieser Fabrik aufnahmen. Wodurch waren diese guten Ergebnisse erreicht worden? Von Lehrbeginn an bestand ein Patenschaftsvertrag der Lehrgruppe mit einem Produktionskollektiv der Brikettfabrik. Die Lehrlinge und auch ihre Eltern wurden vom Leiter der Brikettfabrik persönlich auf die künftige Arbeit eingestimmt. Eine Elternversammlung endete mit einer Exkursion in diese Fabrik. Die Lehr-

Information

Eingaben werden persönlich geklärt

In Vorbereitung der Wahlen zu den örtlichen Volksvertretungen richtet die Parteiorganisation beim Rat des Kreises Genthin ihre Aufmerksamkeit darauf, das Vertrauensverhältnis zwischen den Bürgern¹ und dem Staatsapparat weiter zu festigen. Dazu erteilte die Parteileitung den Genossen ganz konkrete Parteaufträge, die sich vor allem mit der Arbeit in einem Betrieb oder in einer Gemeinde befassen. Wenn auch diese Aufgaben, was Bericht und Termin betreffen, erfüllt werden, so

kommt doch dabei die politische Arbeit zu kurz. Die Genossen sollen keine Informationsträger sein und nur mit dem Bürgermeister oder dem Betriebsleiter sprechen, sondern sie sollen vor allem auch das Gespräch mit dem Bürger suchen und pflegen. Sie sollen ein feines Gehör für Vorschläge haben. Sie sollen kritische Hinweise und Bürgeranliegen entgegennehmen und Initiativen der Bürger fördern helfen.

Eine solche Methode des unmittel-

baren Kontaktes mit dem Bürger bewährt sich bereits beim Rat des Kreises Genthin, wenn es darum geht, Eingaben zu bearbeiten: sie werden persönlich mit dem Bürger geklärt. Auf diese Weise erhält der Rat immer konkrete Hinweise für die staatliche Arbeit.

Selbstverständlich ist bei diesen Gesprächen die politisch-ideologische Arbeit das A und O. Darum sorgt die Parteileitung dafür, daß alle Mitarbeiter die Beschlüsse der Partei und Regierung gut kennen, sich mit ihnen identifizieren und sich voll für ihre Erfüllung einsetzen. (NW)